

Themenwoche
Motorradfreizeit am Alatsee bei Füssen

vom 30. Mai bis 06. Juni 2015

Der Alatsee bei Füssen hat die Teilnehmer der Motorradtour 2015 gut empfangen. Die Begrüßung durch die Hausleitung war reibungslos und die Unterkünfte schnell belegt. Die Erläuterungen für die Tourwoche durch Tourguide **Werner Uhde**, die einzelnen Vorhaben und die Regieanweisungen für das Fahren in der Gruppe waren zügig abgewickelt. Wir hatten aber auch für die kommende Woche viel vor. Die Wetterbedingungen für diese Vorhaben waren gut und die im Einzelnen beschriebenen Routen ließen die Erwartungen steigen. Bei unserem ersten gemeinsamen Abendessen im Restaurant Alatsee setzte sich das Thema zwischen den einzelnen Gängen des mehrgängigen Menüs intensiv fort.

Wie der Rheinländer so sagt ist die zweite Veranstaltung gleicher Art bereits eine Traditionsveranstaltung. Wir sind nun zum zweiten Mal im Allgäu, nach dem Aufenthalt in Hinterstein, und man kann einfach nicht genug davon bekommen. Wie Thomas Morus schon sagte ist „Tradition nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme“ und das Herz eines Motorradfahrers ist hier Feuer und Flamme. Die von der Region mit den Bergstraßen und lieblichen Anblicken ausgehende Faszination, besonders für Biker, löst immer wieder sicht- und spürbare Begeisterung aus.



Foto „Vorm
Start“

Unsere gemeinsame Motorradwoche dauerte 7 Tage und die Zahl 7 war schon immer eine magische Zahl. Von den 7 Todsünden zu den 7 Tugenden, von den 7 Weltwundern zu den 7 Zwergen, von der Startnummer 7 des legendären Motorradweltmeisters Barry Sheene zu den 7 Sinnen, die für uns das bedeutsamste sind.



Foto „Am See“

Um diese Sinne in der großen Gruppe ein wenig zu schärfen, führte uns unsere erste Tour zu „allen Seen“ in Oberbayern und zum Wolfenmünster nach Steingaden. Dieses alte Prämonstratenser Kloster hat mit seiner Stiftskirche und den angegliederten Gebäuden noch immer beeindruckende Sehenswürdigkeiten. Die angesteuerten Seen im Einzelnen waren der Hopfensee, Carl-Fogarty-See (Forggensee), Premer Lechsee, Lechstausee Ursprung, etliche Weiher, Rottachsee Grüntensee und Weißensee. Damit war in dieser sehr zahlreichen Runde der Krabbelgruppenteil gut erledigt und die Entspannungsrunde nach Rückkehr bei einem Kaltgetränk sollte zu einem festen Ritual werden.

Durch die sich verschärfenden Sicherungsmaßnahmen zum G7-Gipfel in Schloß Elmau und der enorm hohen Polizeipräsenz auf den Straßen wurde eine Route vorgezogen, die vom geplanten Ablauf erst später dran gewesen wäre und einen höheren Anspruch hatte. So kamen wir bereits auf unserer zweiten Tour zum Kochelsee und vorbei am Walchensee. Am Kochelsee vorbei zum Kesselberg führt heute eine ganz normale Bundesstraße. Historisch war sie ein bedeutender Handelsweg, motorsportlich war sie eine beliebte Bergrennstrecke, aktuell ist sie stark eingebremst und reglementiert. Aber wir haben sie befahren und uns anschließend auf der Terrasse einer Restauration direkt am Walchensee eine Pause gegönnt. Über eine Mautstraße direkt am See entlang kamen wir nach Jachenau und zum Sylvensteinsee, um dann abschließend vorbei an Schloss Linderhof und dem Plansee Reutte anzusteuern. Dieses Revier ist sozusagen „Rennleitungsfreie Zone“ und es wurde zugegebenermaßen auch die Richtgeschwindigkeit leicht überschritten. Es störten aber kaum andere Fahrzeuge und die Verführung war einfach gegeben. Eine traumhafte Motorradtour lebt nun mal von kurvenreichen Straßen und wunderschönen Landschaften. Ein kleiner „Wirtschaftsweg“ über Pinswang, ein kurzer Tankstopp vor der Grenze, fertig war die Runde.

Auf der nächsten Tour bewegten wir uns im südlichen Quadranten und wieder waren die Temperatur und das Wetter grandios. Das Lechtal war heute unser warm-up für den Einstieg in höhere Anforderungen. Nach dem Lechfall bei Füssen quetscht sich der gesamte Verkehr über eine zur Schnellstraße ausgebauten Bundesstraße Richtung Fernpaß. Wir nutzten jedoch, wie auch nicht anders erwartet, die schmalen und ländlichen Nebenstrecken vorbei am Naturschutzgebiet Auweiher um als erstes die Hängebrücke bei der Ruine Ehrenberg zu bestaunen.



Foto
Hängebrücke

Die Durchquerung des Namenloser Tals löste ob der Schönheit der Natur ebenfalls Staunen aus und flott, zum Teil sehr flott, ging es nach Holzgau. Hier ist ebenfalls eine Hängebrücke errichtet worden, die den Wanderweg in West-Ost-Richtung auf Berglage hält und in einer Höhe von 110 m die Höhenbachschlucht 200 m lang überspannt. Für die Region ist es eine echte Attraktion. Durch im Sommer verlassene Wintersportorte ging es über den Flexen- und Arlbergpass durch die Galerien nach StAnton und Landeck. Hier war der südlichste Punkt der Tour noch immer nicht erreicht, denn der Tourguide setzte den Blinker rechts Richtung Fiss/Serfaus. Bis dahin sollte es aber nicht gehen, denn der Abzweig auf eine eher unscheinbare Straße führte in vielen kleinen Kehren auf die Pillerhöhe.



Foto
Prozession

Ja, und was war das für eine Strecke. Jedem Radfahrer ginge sie tief in die Knochen, uns als Motorradfahrern ging sie direkt ins Hirn. Was für ein Anstieg. Die Kurven wie Tornanti, staubtrocken und flott zu fahren, einfach rattenscharf. Oben angekommen gab es eine phantastische Aussicht auf die ganz tief unten liegenden Ortschaften und zu den umliegenden Gipfeln. Durchs Pitztal und über Imst nahmen wir auch das Hahntennjoch in westlicher Richtung (wegen der entspannten Befahrbarkeit) noch mit. Kurze Zeit danach waren wir wieder wohlbehalten zurück, an vorübergehend „unserem“ Alatsee. Die Dekadenz dieses Ortes besteht nicht in einer Flaniermeile mit Shops exklusiver Artikel und Begegnungen in Nerzjäckchen auf Manolo Blahnik's, Bussi links und Bussi rechts, sondern in der Ruhe des Ortes am See inmitten purer Natur. Hier ist nicht der schlecht frisierte Pudel der Aufreger, hier wäre es höchstens ein platter Motorradreifen. Hier könnte auch jeder nach seiner Façon selig werden, zumindest bis der Tourguide am nächsten Morgen wieder zum Aufbruch startete.

Der Start stand für den nächsten Tag etwas früher auf dem Plan, denn eine Bonusrunde führte uns nach Sonthofen-Burgberg. Hier ist seit Beginn die Firma Held ansässig. Held ist in Motorradfahrerkreisen ein Name von Bedeutung für die Herstellung von Handschuhen, Textilkleidung und Zubehör. In der von der Zeitschrift MOTORRAD durchgeführten Leserbefragung haben sich in der Kategorie Handschuhe und Textilkleidung die Leser für die Produkte dieser Firma entschieden und sie auf jeweils den ersten Platz gewählt. Wir hatten einen Besichtigungstermin und Christian Held war unser Ansprechpartner. Fundiertes Wissen vermittelt in leichter Sprache begeisterte die Teilnehmer und abschließend besichtigten wir noch den großen Shop in Sonthofen.



Foto Held

Vierte Runde am Fronleichnamstag – konnte das gut gehen, fragten sich einige Bedenkenräger? Vorweggenommen sei gesagt, es ging gut. Auch wenn kurz nach Beginn eine Zwangspause wegen der erwarteten Prozessionen erfolgte und das Tannheimer Tal wegen Überfüllung fast geschlossen war, entwickelte sich der Rest dank geschickter Streckenwahl trotz hoher Temperaturen zu einer schönen Tour. Über Ofterschwang und Obermaiselstein ging's Richtung Riedberger Horn. Der Riedbergpass ist eine sehr beliebte Passstraße, aber auch eine anspruchsvolle Strecke. Diejenigen, die nicht die erforderliche Sorgfalt walten lassen und schneller wollen als ihr Schutzengel, können hier leicht straucheln. In diesem Fall musste die Ducati eines fremden Verkehrsteilnehmers herhalten, sehr, sehr schade. Im weiteren Verlauf steuerten wir die Bodenseehütte an, hoch am Berg gelegen und mit großzügiger Sonnenterasse ausgestattet. Man kann hier gut verweilen und Motorradfahrer sind immer anzutreffen, weil nämlich die Hütte im Besitz der Familie Poensgen ist, Bert Poensgen, ehemals 1. Mann bei Suzuki Deutschland.



Foto Bodenseehütte

Seine Tochter ist sogar Rennen in der damaligen MotoGP gefahren und eine Rennmaschine von ihr war ausgestellt. Ein weiterer Schlenker über Oberstaufen und Immenstadt rundete auch diese Tour. So ist es nun mal eben, genussvolle Rastpunkte in gastfreundlichen Häusern und nicht zuletzt eine gute Tourplanung machen den Tag rund.

Ein wenig Dekadenz hat es für uns schon, wenn nach schönen und ausgiebigen Motorradtouren im Hotel am See das mehrgängige Menue serviert wird und man gerne auch länger verweilen würde. Mit dem Songtext vom Haus am See hat Peter Fox ein solches Szenario beschrieben.

Für uns aber gab es keinen freien Tag. „Eis essen“ in Oberammergau war der Wunsch für den letzten Tag und für aufmerksame Leser ist auch schon klar was folgen musste. Eis natürlich, Eisbecher und Cappuccino, und selbstredend nochmal die rennleitungsfreie Strecke.

Die Begeisterung über das Gesamterlebnis war in den Augen der Teilnehmer sichtbar und die Übertragung des Funkens für diese Art des bikens fiel mir leicht. Die Aussage: „In Dir muss brennen, was Du in anderen entzünden willst“ (Aurelius Augustus) hat sich wieder bestätigt.

Deshalb gilt abschließend die Aussage,

nach der Tour
ist bereits vor der Tour.

Werner Uhde
12.06.2015